

CISTERCIENSER-CHRONIK.

Nr. 448.

1. Juni 1926.

38. Jahrg.

Eine Noviziatsordnung für Laienbrüder aus dem Jahre 1689.

Am 16. Oktober 1721 starb Heinrich Kleinedem, Laienbruder der Abtei Heiligenkreuz. Derselbe war am 16. Juli 1661 zu Ottenmachau in Schlesien geboren und legte am 25. November 1689 die Profeß ab. Während seines Klosterlebens bekleidete er verschiedene Ämter. So war er Subsacrista, Kastner, Küchenmeister und viermal Verwalter von Grangien. Von diesem Bruder ist in der Bibliothek zu Heiligenkreuz eine Art „geistliches Tagebuch“ erhalten. Diese Handschrift (Kodex 475) trägt keinen Titel und ist unvollständig. Am Einbände, einem Pergamentblatte eines Antiphonales, steht die Bemerkung: „Fr. Henricus laicus ordinis cisterciensis in valle nemorosa professus in austria sanctae crucis monasterium fundatum a Leopoldo marchione Austriae anno 1134. Fui professus anno 1689, 21. 9bris.“ Diese unscheinbare Handschrift enthält nebst kleineren Beiträgen eine Regelerklärung und die folgende Instruktion für Novizen aus der Noviziatszeit des Bruders Heinrich.

Heiligenkreuz.

Fr. Aelred Pexa.

Instruktion oder Unterweisung wie sich Bruder Heinrich Convers und Novitz zu verhalten.

1. Die weil er deß Willens Gott in dem heiligen Orden zu dienen alß ein Convers oder Bruder, soll er fleißig beobachten und nachleben allem demjenigen, waß die heilige Regel vorschreibt, oder sonstens waß Ordensbrauch nach unseren Brüdern ins gemein gebotten oder auferlegt. Darumb wird ihm neben der hl. Regl auch eine geschriebene Ordnung oder Weiß übergeben, dernach sich ins gemein unsere Brüder nach sonderlichen Begehr unseres gnädigen Herrn Praelaten zu halten haben, in arbeiten, betten, Kirchen gehen, lesen, betrachten, beichten und communizieren, in Capitel, im Refektorio oder anderer geistlicher Zucht und Disziplin.

2. So baldt er in der Fröh erwachet, soll er der Gegenwart Gottes eingedenk sein, sich eilfertig anlegen alß dan mit gebührender Erbahrkeit in die Kirchen eilen, alda sovil als möglich kniender durch eine gutte Meinung Gott dem Herrn alle Werke auch Wordt und Gedanken aufopfern umb Hilf und Beistandt anrufen. Wann die große Glocken zu leiten, soll er sich dazumahlen alzeit darbei einfinden und leiten helfen. Unter werender Metten soll er auch sein Gebett — biß auf die Vesper verrichten. Bei nebens zu seiner Zeit die Latern an gehöriger Orht einstöcken, Lichter anzünden und butzen, die Orgel in Abwesenheit des Conventknechtes aufziehen.

3. Wann er Aufwecker ist, soll er den Abent zuvor fleißig nachfragen wie früh aufzuwecken sei, alß dan sich befließen auf daß wenigstens eine halbe Stundt vor der Zeit zum aufleithen aufzustehen, die Lichter aber ein Viertelstundt vor dem leuthen an gehörigen Orthen anzünden, die Schlissel abholen,

so bald die Uhr schlägt aufleithen, alß dan das Zeichen zu dem Ave Maria geben, die Kirche aufsperrn, die Schlissel an gehörigen Orht legen sich darauf in den Chor begöben und verhalten wie oben gemeldet.

4. Nach der Metten wird ihm 3 viertel Stundt zu gelassen unter welcher Zeit er ihmer kann aufbetthen, sich waschen und anders gleichen Nohtwendigkeiten verrichten auch kürzlich etwaß geistliches lesen. Hernach soll er an einem Werktag also bald in die Schneiderei gehen, seinem Handwerk obliegen, wann er bei einer Stundt lang gearbeitet, kann er eine heil. Meß ministrieren, nach diesem wiederumb biß auf daß Mittagessen in der Schneiderei sich fleißig und emsig einfinden.

5. Nach dem Mittag auch Nachtessen soll er sich auf das wenigst eine halbe Stundt lang bei dem geistl. Gespräch an gehörigem Orht einfinden. Alß dann wieder wie Vormittag seinem Handwerk obliegen, beineben sich allzeit des Stillschweigens sich befleißigen, außer dem kurtzen ja oder nein Wordt nit leichtlich absonderlich mit dem weltlichen Schneider etwaß reden. Mit dem Patre Vestiario und Bruder Conradt¹ wird ihm erlaubt die Arbeit anlangent zu sprechen waß nottdürftig. Soll auch ohne Erlaubniß und Willen deß P. Vestiarii von keinem Geistlichen, (außgenommen die Superiores) eine Arbeit annehmen, vil weniger machen.

6. An Son- und Feiertagen soll er gleich nach der Metten, wie oben gemeldet den äußerlichen Nohtwendigkeiten kürzlich genug thun, hernach so bald daß Zeichen umb halbe 6 Uhr zur Meditation göbn wird, etwaß geistliches, so er auß dem Thoma von Kempis oder sonsten gelösen in seiner Zell oder Novitiat kniender betrachten biß auf 6 Uhr, alß dan in die Kirchen gehen, in dem Chor der Prim und Früh ambt andächtig beiwohnen. Deß gleichen soll er sich auch an Festtügen bei allen anderen Bettstunden, Tertz, Sext, Non, Vesper und Complet, wie auch bei dem Hochamt in dem Chor sich einfinden.

7. Wann ein Beicht und Communiontag ist, soll er unter der Meditationszeit in des P. Novitzenmeisters Zell beichten, hernach sambt anderen Brüdern unter dem Frühambt communizieren. Die übrige Zeit soll er an den gleichen Tagen mit Ministrieren, geistliche Bücher lesen, oder Abschreibung der von P. Magister ihm vorgeschriebenen Sachen zu bringen. Nachmittag nach vollendetem geistlichem Gespräch soll er sich erkundigen, ob oder zu welcher Zeit ihm die hl. Regl (welche 3 mal durch daß Jahr völlig dem Novitzen muß fürgelesen werden) der P. Magister gesinnet sei vorzulesen. Bei Ablesung derselben soll er sich mit demüthiger Aufmerksamkeith verhalten. Nach vollendeter Ablesung demüthiglich seine begangenen Mangl und Schuld bekennen auf die ihm vorgeschriebene Weiß und Manier, auch auferlegte Buß mit sanftmüthigem Herzen annehmen und guttwillig verrichten.

8. Wann er einen merklichen Mangl oder Fehler wider die hl. Regl oder ihm gegebenen Instruktionen oder wider die mündlich angekünzte Obedienz begangen hatte, soll er nicht allzeit mit Anklagung derselben bis auf Führlesung warten, sondern sobaldt als möglich kommen, sich nach hl. Ordensgebrauch vor dem P. Novitzenmeister demüthigen und seine Schuld bekennen.

9. Wann er Aufwärter bei dem ersten Tisch ist, soll er bei Zeiten nach dem ersten Leihten bei dem Kuchlfenster sein, fragen wann Zeit zum anderen Leihten, alß dan leihten, die Speisen auftragen, fleißig hin und wieder acht haben, waß jeder begehrr oder von Nöthen habe, nicht lang außer deß Refektorii sich aufhalten. Vil weniger sich unterstehen bei dem Kuchlfenster oder Pforten zu schwätzen. Bei Nachtisch soll er besonders und nit neben andern sitzen and ehender alß andere aufstehen. Deß gleichen soll er auch alle Zucht und

1. Konrad Lenk, geboren am 20. Juni 1643 zu Ottmachau in Schlesien, legte am 2. Februar 1669 als Bruder die Profeß ab und starb am 25. Juni 1718.

Erbahrkeit, Fleiß und Stillschweigen üben, wann er Aufwärter bei dem Nachtschicht ist.

10. Nachmittag an einem Werktag wird ihm bei einer halben Stundt erlaubt, zu welcher Zeit er auch seine Vesper und Complet oder andere Gebette verrichten kann nemblich umb 3 Uhr, oder kann auch dazu mahl etwaß geistliches lesen. Darnach wann er nicht Aufwecker ist, dem Complet sambt anderem beiwohnen, nach diesem in daß Novitiat kommen mit anderen allda daß Nachtgebet und die Gewissenserforschung ein Zeit lang fortzusetzen.

11. Allzeit und allenthalben soll vielmöglich absonderlich aber in der Kirchen, im Chore, bei dem Essen im Refektorio, soll er züchtig und ehrbahrlich mit untergeschlagenen Augen sitzen, gehen und stehen. Bei dem Tisch keiner Katzen oder Hundt nichts vorwerfen. Die Speisen mit beiden nehmen zu sich von den Aufwärttern, auch mit beiden Händen wann er trinket das Trinkgeschirr zu dem Mundt nehmen. Nach dem Essen auf gegebenes Zeichen zum sich abtrocken sambt anderen aufstehen und helfen zusammen räumen. Wann ihm etwaß dazu mahl oder unter werender Tischzeit entfiel, sich also baldt nach Ordensbrauch demüthigen, bis auf gegebenes Zeichen von den Obren knienht verbleiben.

12. Nach Ordensbrauch und Gewohnheit ist keinem Novitzen erlaubt, mit den Professoren zu reden, viel weniger mit den Weltlichen. Deßgleichen ist ihnen auch verboten Briff anzunehmen, zu schreiben oder zu schicken, Ebenmaßen auch andere Sachen es sei gleich waß es wolle, anzunehmen, zu verschenken oder zu vertauschen ohne ausdrückliche Erlaubnis des P. Novitzenmeisters. Der brüderlichen Lieb soll sich ein Novitz besonders befleißigen. Wann etwaß darwider sich ereignen thätte, soll man sich vor dem Sonnenuntergange wiederumb mit einander versöhnen und abbitten nach Ordensbrauch nach der hl. Regel cap. 71. Wann diese Versöhnung sich nicht anderß thun wollte laßen, möchte der P. Novitzenmeister zu Hilfe gerufen werden. Schließlich soll er unter der Handarbeit sein Gemüth und Herz öfters zu Gott durch ein heilsamen Gedanken erhöhen, absonderlich wann er in den Chor oder zu einer Meß leutten höret seine Intention und Meinung mit dem Gebett deren, die dazu mahl Meß lesen oder in dem Chor Gott loben, vereinigen.

Diese Instruktion soll er aber allzeit beobachten solange die Obedienz oder mündlich angekünter Gehorsamb nicht anders erfordert.

AUCTARIUM D. Caroli de Visch ad Bibliothecam Scriptorum S. O. Cisterciensis.

C

CAESARIUS HEISTERBACENSIS. De hoc in relatione ms. ad me missa Aschaffenburg, ita scribit R. Pater Joannes Gamans, Soc. Jesu: Caesarii exempla et visiones singulari cura edidit ac propugnavit Pater Joannes Hasius, Soc. Jesu Provincialis Rheni utriusque. Vide Bibliothecam Alegambe. Eadem exempla cum litteris et numeris annorum, temporumque notis, ipsisque archivorum monumentis mss. egregie convenire non semel asseruit mihi Aegidius Gillenius, vir clarissimus. Idemque in editis libris alicubi testatus est. Est ms. aliud monasterii Wesphaliae et copiosius quidem Prumiae, in Ardenna, legi; ubi adscribebatur Prumiensis Abbas fuisse (sic!). Sed paritate nominis decipiuntur. Eiusdem Caesarii vitae sanctae